

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Kleinamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N. 64.

Hirschberg, Mittwoch, den 17. März 1886.

7. Jahrg.

## Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. Se. Maj. der Kaiser verblieb während der gestrigen Abendstunden im Arbeitszimmer. Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing mehrere theils verheiratete, theils beförderte Offiziere und arbeitete Mittag mit dem Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, sowie mit dem Chef des Militär-Cabinetts, General-Lieutenant von Albedyll. Im Laufe des Nachmittags sprach Se. Majestät den Geh. Hofrath Vork und brachte dann die Zeit bis zum Diner mit der Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten zu.

Die Reichstagscommission für das Socialistengesetz hat heute mit 12 gegen 5 Stimmen das Gesetz abgelehnt.

\* Zu der neuen Canalvorlage äußert sich die „Kreuz-Zeitung“ wie folgt: Ob die conservative Partei angesichts der schweren wirtschaftlichen Depression, insbesondere der trostlosen Lage der Landwirthe, zu deren Abhilfe, wie man leider jetzt annehmen muß, die jetzige parlamentarische Campagne nichts beitragen wird, sich bereit finden lassen darf, in erster Linie die Verantwortung für so große außerordentliche Ausgaben auf sich zu nehmen, scheint uns Frage zu sein, welche ernster und gewissenhafter Prüfung dringend bedarf.

\* Der Landesverräter Kraszewski hat bekanntlich angeblich seiner angegriffenen Gesundheit halber gegen Hinterlegung einer Caution einen Urlaub nach Italien erhalten; es gewinnt jedoch jetzt den Anschein, als sei seine angegriffene Gesundheit nur ein Vorwand gewesen, sich der über ihn verhängten 5 jährigen Festungsstrafe zu entziehen. Polnische Blätter

berichten nämlich, Kraszewski werde nicht mehr nach Magdeburg zurückkehren, sondern „aus Gesundheitsrücksichten“ die Caution verfallen lassen und seinen ständigen Aufenthalt in der Abbatia nehmen. Bei dem Verbrechen muß doch ein hübsches Sündergeld verdient worden sein, daß R. 10 000 Mk. verfallen lassen kann! Die deutschen Justizbehörden aber werden für die Folge noch vorsichtiger als bisher bei Urlaubsgesuchen von Gefangenen zu Werke gehen.

\* Freunde und Verehrer des jüngst verstorbenen hochverdienten sächsischen Generalstaatsanwalts Dr. von Schwarze beabsichtigen, dessen Andenken zunächst durch Anbringung einer Büste und Inschrift an seinem Wohnhause in Dresden zu ehren. Ferner besteht der Plan der Errichtung einer Schwarze-Stiftung, die im Geiste des dahingeshiedenen großen Rechtslehrers durch Anschreibung von Preisaufgaben auf dem Gebiete der Gesetzgebung und Rechtspflege wirken soll; die Preise sollen alljährlich am Geburtstag Schwarze's, dem 30. September, zur Vertheilung gelangen.

\* Das Abgeordnetenhaus erlebte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Kultursetats. Auf eine große Anzahl von Specialwünschen, welche von Mitgliedern des Hauses geäußert wurden, erwiderte der Minister in entgegenkommendem Sinne. Dies war auch der Fall mit dem von dem Abg. Döhring (deutsch-cons.) zum Ausdruck gebrachten Wunsche nach möglichst umfassender Förderung der Restaurationsarbeiten auf der Marienburg, bei welcher Gelegenheit der Minister allerdings die Unzulänglichkeit der ausgeworfenen Mittel betonte.

Mürnberg, 14. März. Dieser Tage ist die Häberlein'sche Lebkuchen-Fabrik in der Flaschenhofstraße bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Bremen, 15. März. Die Zahl der von dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda“ geretteten Personen, welche sich auf dem gestern untergegangenen Cunard-Dampfer „Oregon“ befanden, beträgt

186 Kajütspassagiere, 455 Zwischenbedspassagiere und die 255 Personen starke Mannschaft. Das Rettungswerk nahm 16 Stunden in Anspruch. Sämmtliches Gepäck der Passagiere sowie die ganze Ladung ist verloren. Von den an Bord gewesenen 600 Passagieren sind 69 gerettet. Der Name des Schooners, mit welchem der „Oregon“ collidirte, ist unbekannt. Der Schooner ist gesunken und es ist zu befürchten, daß alle an Bord desselben befindlichen Personen umgekommen sind.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Kaiser Wilhelm verließ dem ersten Sectionschef des hiesigen auswärtigen Amtes, Baron Szoghenji, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens.

\* Die kleinsten Dinge zu gewaltigen Ereignissen aufzubauschen, war von jeher Wiener Art, schreibt das bekannte „B. Z.“ So hat man auch den jüngsten Demonstrationen einer Hand voll Socialisten eine Bedeutung beigelegt, als ob ganz Wien Gefahr liefe, mit Feuer und Schwert von den Anarchisten der Erde gleich gemacht zu werden, und so waren denn gestern Abend bedeutende Vorkehrungen gegen abermalige „socialistische Ausschreitungen“ getroffen. Mehrere Bataillone Infanterie waren consignirt, das städtische Zeughaus, das Kriegsministerium und mehrere Straßen waren besetzt; die Feuerwehrr hatte eine große Dampfspritze geheizt; berittene und unberittene Polizei patrouillirte durch die Straßen. Die Ursache davon waren in der Stadt verbreitete Gerüchte, die Socialisten wollten ähnliche Scenen, wie in London, ausführen; indessen verlief der Abend ruhig. Verhaftet wurden nur zwei Arbeiter, deren einer ein großes Messer, der andere Steine bei sich hatte. — Die ganze Geschichte schmeckt sehr stark nach einem verspäteten Faschingscherz, der im „Berl. Tagebl.“ zuerst Aufnahme gefunden hat.

## Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Natürlich, konnte es ja nicht anders erwarten,“ spottete Eduard, als er mit seinem Vater wieder allein war; „sie fürchtet schon jetzt den Tag, an dem eine junge Frau in dieses Haus einziehen wird.“

Doktor Hartenberg schüttelte den Kopf und schwieg — die böshafte Bemerkung ärgerte ihn. Er drängte all die Vorwürfe zurück, die ihm schon auf der Zunge schwebten, denn er wußte nur zu wohl, daß sie nur zu einem unerquicklichen Gespräch führen würden.

Am Nachmittage dieses Tages verfügte er sich zum Untersuchungsrichter.

Habakuk Streicher kam eben aus dem Gerichtsgebäude heraus, als Hartenberg eintreten wollte. Bekannter blieb stehen.

„Weshalb verfolgen Sie meinen Pflegesohn?“ fragte er.

„Weil er mich beleidigt und meine Tochter verführt hat,“ erwiderte Streicher trotzig. „Der Schreiber der schändlichen Briefe muß exemplarisch bestraft werden. Ich begreife nicht, daß Sie ihn noch in Schutz nehmen können; Sie haben ja auch anonyme Briefe erhalten.“

Doktor Hartenberg blickte überrascht auf.

„Woher wissen Sie das?“ fragte er scharf.

Der Malter wandte das Antlitz ab, um einem Vorübergehenden nachzuschauen, aber dem forschenden Blick Hartenberg's entging die Verlegenheit nicht, die, wenn auch nur flüchtig, in den Zügen Streicher's sich spiegelte.

„Man sprach davon,“ entgegnete er.

„Dann muß ich Sie fragen, wer davon gesprochen hat. Außer dem Schreiber und mir hat Niemand diese Briefe gesehen, wie also können Sie Kenntniß davon haben?“

„Ihren Inhalt kenne ich nicht.“

„Aber ihre Existenz, und dies genügt mir zu der Schlußfolgerung, daß Sie auch den Verfasser kennen müssen.“

„Sie scheinen gewagte Schlußfolgerungen zu lieben,“ spottete der Malter, der jetzt seine volle Fassung wiedergefunden hatte. „Ich kenne allerdings den Verfasser, und ich bin dem Herrn Untersuchungsrichter sehr dankbar, daß er ihn hinter Schloß und Riegel gebracht hat. Die Verurtheilung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, da die Schuld bereits durch Sachverständige festgestellt ist!“

„Auch Sachverständige können sich irren,“ sagte Hartenberg mit schärferer Betonung, während er den zornfunkelnden Blick durchdringend auf ihn heftete.

„Sie würden sehr klug handeln, wenn Sie Ihren Strafantrag zurückziehen wollten.“

„Nimmermehr! So viel können Sie mir nicht bieten.“

„Ich biete Ihnen gar nichts dafür, denn es fällt mir nicht ein, Sie befehlen zu wollen. Aber ich erinnere Sie an das Sprichwort, daß, wer anderen eine Grube gräbt, sehr leicht selbst hineinfällt. Sie könnten das vielleicht auch erfahren.“

„Schwerlich!“ höhnte Streicher. „Ich wahre hier nur mein Recht, und wie ich mich soeben überzeugt

habe, ruht meine Sache in den besten Händen. Sie haben mit Ihrer Erziehungsmethode kein Glück gehabt, Herr Doktor; aus einem Zeisig läßt sich nimmer ein Adler erziehen.“

„Der Vergleich war herzlich schlecht —“

„Und dennoch trifft er den Nagel auf den Kopf. Gehorsamer Diener!“

„Schust!“ murmelte der Advocat, ihm einen Blick voll unsagbarer Verachtung nachsendend; dann ging er in das Gerichtsgebäude hinein, und gleich darauf trat er in das Bureau des Untersuchungsrichters.

Sein Protest gegen die Verhaftung Martins wurde, wie er es vorausgesehen hatte, ablehnend beantwortet. Der Richter berief sich auf das Gutachten des Sachverständigen, welches die Schuld des Angeklagten feststellte.

„Dennoch bleibe ich bei der Behauptung, daß er schuldlos ist,“ erwiderte Hartenberg; „ja, ich gehe noch weiter und behaupte sogar, daß der Verfasser dieser Briefe absichtlich die Handschrift meines Pflegesohnes nachgeahmt hat, um ihn zu verderben.“

„Wenn Sie das behaupten wollen, so muß Ihr Verdacht auch auf einer bestimmten Person ruhen,“ sagte der Assessor in ungläubigem Tone; „wollen Sie mir diese Person bezeichnen, so werde ich auch nach dieser Seite hin Recherchen anstellen.“

„Ist Ihnen der Haß des Anklägers gegen meinen Pflegesohn bekannt?“

„Gewiß, und ich kann nicht leugnen, daß ich ihn begründet finde. Der junge Mann hat die Tochter

### Geschichtliche Erinnerungen.

18. März 1229 Kaiser Friedrich II. krönt sich in Jerusalem als König. — 1805 Napoleon I. in Mailand als König von Italien gekrönt. — 1848 Straßenkampf in Berlin.

### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 17. März.

\* Nach kriegsministerieller Verfügung vom 3. d. M. wird der abgeänderte Entwurf der Manöver-Postordnung vom 1. Mai c. ab versuchsweise allgemein eingeführt. Von den Truppentheilen soll die Verwendung von Briefumschlägen mit Vordruck thunlichst gefördert werden.

\* Für die preussischen Staatsbahnstrecken ist die Bestimmung getroffen worden, daß vom 1. April c. ab den Inhabern von Rundreisebillets auf Wunsch die Benutzung einer anderen als der in dem betreffenden Rundreise-Coupon bezeichneten, die nämlichen Stationen verbindenden Strecken gestattet werden kann, sofern die zu benutzende Route kürzer ist, als die in dem Rundreisebillet bezeichnete Strecke, und beide Strecken dem preussischen Staatsbahnnetz angehören. Die Genehmigung zur Benutzung der kürzeren Route wird durch den Stationsbeamten derjenigen Couponstation erteilt, auf welcher die ursprüngliche Rundreiseroute verlassen werden soll. Fahrtunterbrechungen auf der neugewählten Route, sowie Verlängerung der Gültigkeitsdauer ist in solchen Fällen unzulässig.

\* Das Tagesthema ist gegenwärtig das Bahnproject Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf-Landeshöhe (Neuwelt-Tannhausen) und man glaubt bestimmt, daß die Anlage bis Petersdorf zu Stande kommt. Die Fabrikbesitzer in Petersdorf haben bereits 86 000 Mark gezeichnet, Hermsdorf und Wernersdorf sollen ebenfalls mit einer recht achtbaren Summe (zusammen) beteiligt sein und Hirschdorf-Gunnersdorf ebenfalls, nur die Warmbrunner können sich noch nicht dafür erwärmen. Da die vom Staat verlangte Zuschusssumme für den Bau bis Petersdorf nur 250 000 Mark beträgt, so hofft man auf baldige Ausführung des Bahnbaues. Wird die Strecke bis zur Landesgrenze fortgesetzt, so tragen die Waldburger Grubengewerkschaften ein Summen von 200 000 Mark bei.

\* Am Dienstag den 30. März c. Vormittags 10 Uhr findet im Sitzungssaale des Kreishauses hieselbst ein Kreistag statt. Gegenstände der Verhandlung sind: 1) Einführung der im November 1885 neu gewählten Kreistagsabgeordneten. 2) Wahl von Schiedsmännern für die zusammengesezten Schiedsmannbezirke Nr. 2 (Alt-Kemnitz), Nr. 3 (Arnsdorf), Nr. 4 (Arnsdorf), Nr. 7 (Bobersdorfer), Nr. 14 (Fischbach), Nr. 27 (Dommitz), Nr. 29 (Neu-Kemnitz), Nr. 44 (Wüstehorsdorf). Referent: Herr v. Küster. 3) Feststellung des Kreishaushalts-Etats pro 1886/87 und in Verbindung damit a. Vorlage zu Titel IX der Ausgabe, betreffend die Natural-Verpflegungs-Stationen für mittellose Wanderer auf Grund der Beilage. Etatsentwurf nebst

Verwaltungsbericht liegen bei. Referent: Herr Hauptmann Conrad. 4) Vorlage, betreffend den Ausbau der Landstraße vom Bahnhofe Mittel-Bitterthal über Erdmannsdorf, Arnsdorf nach Krummhübel als Weg I. Ordnung auf Grund der Beilage. Referent: Herr v. Küster. 5) Vorlage, betreffend den Ausbau der Landstraße von Hirschberg über Grunau in der Richtung nach Lahn bis zur Kreisgrenze als Weg I. Ordnung auf Grund der Beilage. Referent: Herr Hauptmann Conrad. 6) Zur Beschlußfassung Seitens der Herren Abgeordneten des platten Landes: a. Vorlage, betreffend Erhöhung der Verwaltungskosten der Kreis-Sparkasse auf Grund der Beilage. Referent: Herr Freiherr v. Notenan. b. Festsetzung der Verwaltungskosten der Kreis-Sparkasse für das Rechnungsjahr 1886/87. Referent: Herr Hauptmann Conrad.

\* Dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Hirschberg für das Jahr 1885/86 entnehmen wir Folgendes:

Die Einwohnerzahl des Kreises betrug bei der am 1. December v. J. stattgefundenen Volkszählung nach der vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse 69740, 1958 Einwohner mehr als bei der Volkszählung im Jahre 1880. Nach dem Resultat der am 11. December v. J. vorgenommenen Pferd- und Rindviehzählung betrug der im Kreise vorhandene Bestand an Pferden einschließlich Fohlen 2531 gegen 2501 pro 1884, an Rindvieh ausschließlich der Kälber unter 14 Tagen 19711 gegen 19460 in 1884.

An Staats-Steuern waren aufzubringen 358008 Mk. gegen 349892 Mk. im Vorjahr und zwar Einkommensteuer 102078 Mk. gegen 98154 Mk., Klassensteuer 101784 gegen 99024 Mk., Grundsteuer 47661 gegen 47704 Mk., Gebäudesteuer 65969 gegen 65128 Mk., Gewerbesteuer (eigl. Haussteuer) 40516 gegen 39882 Mk. Die Provinzialsteuern betragen 22495 gegen 22184 Mk. im Vorjahr und vertheilen sich auf: Allgemeine Abgaben 8252 Mk. gegen 8169 Mk., Landarmenkosten 14243 Mk. gegen 14015 Mk. An Kreisabgaben waren zu zahlen 32785 Mk. gegen 24905 Mk., worunter sich 2,655 Mk. zur Verzinsung und Amortisation eines Darlehns befinden, wozu die Stadt Hirschberg und die Gemeinde Warmbrunn nichts beizutragen haben.

Die Mitgliederzahl der sämtlichen Krankenkasse des Kreises betrug beim Beginn des Jahres 1869, am Ende des Jahres 4197, ausgeschieden sind im Laufe dieses Zeitraums 2319. Erkrankungsfälle kamen 635 vor, die Zahl der Krankheitsstage betrug 12623. Die Einnahmen stellen sich auf 31906,28 Mk. die Ausgaben incl. 12962,05 Mk. angelegte Kapitalien auf 31814,43 Mk., der Bestand beträgt einschließlich 6000 Mk. in Pommerschen 3 1/2% Pfandbriefen 6091,65 Mk.

\* Der Verkehr bei der hiesigen Kreis-Sparkasse hat in den letzten 8 Jahren ganz bedeutend zugenommen. Nach den Geschäftsberichten betragen die Einlagen ultimo März 1878 bei 1780 Interessenten 527950,48 Mark, ultimo März 1885 bei 2866 Interessenten 1066186,83 Mark. Die Einlagen sind danach in dem gedachten Zeitraume bei 1086 In-

teressenten um 538236,35 Mark, also um mehr als das Doppelte gestiegen. Der Geldumsatz betrug: 1878/79 bei 1911 Einnahme- und 942 Ausgabeposten 715088,72 Mark. 1884/85 bei 2656 Einnahme- und 1156 Ausgabeposten 970575,97 Mark. Danach ist also auch der Geldumsatz bedeutend gestiegen. Im laufenden Rechnungsjahre 1885/86 ist der Verkehr noch erheblicher, denn es betrug der Umsatz bis ultimo Februar c. bei 2867 Einnahme- und 1371 Ausgabeposten 950835,64 Mark. In gleichem Verhältnisse hat sich auch der Reservefonds vermehrt: Derselbe betrug ultimo März 1878 26683,27 Mark, ultimo 1885 94186,75 Mark. Zuwachs 67503,48 Mark. Der Verkehr mit Sparmarken und resp. Sparkarten ist ein recht erheblicher, denn es sind in der Zeit vom 1. Juli 1885 bis ultimo Februar 1886 zusammen 11077 Sparmarken à 10 Pf. verkauft und dazu 1340 Sparkarten abgesetzt worden. Davon sind eingelöst 7980 Marken bez. 798 Karten, mithin an Spareinlagen durch Sparmarken 798 Mk. eingenommen worden.

\* Die Landstraße von Hirschberg über Grunau in der Richtung nach Lahn befindet sich bekanntlich schon seit Jahren in Folge des starken Verkehrs in sehr schlechtem, zeitweise fast unfahrbarem Zustande. In Anerkennung dieses Uebelstandes hatte deshalb der Kreis-Ausschuß im Jahre 1883 ein Project für den Ausbau dieser Landstraße bis zur Kreisgrenze als Weg I. Ordnung anarbeiten lassen und dasselbe dem Kreistage zur Genehmigung unterbreitet. Der Chausseebau sollte auf Kosten des Kreises unter Mitwirkung der abjacirenden Gemeinden, der Provinz und sonstiger Privatinteressenten ausgeführt und die Unterhaltung vom Kreise übernommen werden. Trozdem nun der projektirte Chausseebau als dringendes Bedürfnis anerkannt wurde, so setzte damals der Kreistag in seinen Sitzungen vom 17. April 1883 und resp. vom 30. November 1883 die endgiltige Beschlußfassung über das vorgelegte Chaussee-Project aus mit Rücksicht auf das zu jener Zeit aufgetauchte Project einer Sekundärbahn von Hirschberg nach Lahn. Dieses Eisenbahn-Project dürfte indessen nach dem Bescheide des Herrn Eisenbahn-Ministers wohl als völlig aussichtslos zu betrachten sein und ist deshalb neuerdings von Seiten der abjacirenden Gemeinden, und insbesondere von der Ober-Post-Direction in Biegnitz der bereits projektirte Chausseebau beim Kreis-Ausschuß wieder angeregt worden. Der Kreis-Ausschuß hat deshalb dem Kreistage das in Rede stehende Chaussee-Project nochmals zur Beschlußfassung bezw. Genehmigung unterbreitet. Die Sachlage hat sich nur in so weit geändert, als der Besitzer des Gutsbezirks Bobersdorfer seinen früher mit 3000 Mk. offerirten freiwilligen Beitrag auf 4000 Mk. und ebenso der Commerzienrath Schoeller in Langenau seinen damals mit 3000 Mk. bewilligten freiwilligen Beitrag auf 4000 Mk. erhöht haben. Da zudem durch Provinzialbeihilfe 26180 Mk. gedeckt werden, so hat der Kreis noch rund 80000 Mk. aufzubringen, welche darlehnsweise aus der Kreis-Sparkasse aufzunehmen, mit 4% zu verzinsen und mit 1% zu amortisiren sein würden. Der Kreis würde auf diese Weise 42 Jahre lang 4000 Mk. aufzubringen

dieses Mannes hinter dem Rücken ihres Vaters behört —

„Ach was! Glauben Sie doch nicht, daß hier die Ursache zu suchen sei.“ unterbrach ihn Hartenberg; „sie liegt tiefer, sie datirt schon aus jener Zeit her, in der Streicher als Hauptzeuge gegen den nunmehr begnadigten Franz Grind auftrat. Die Frau dieses Mannes wurde von Streicher mit ehelichen Anträgen verfolgt: sie war schön, aber arm; der Malter glaubte leichtes Spiel zu haben, und um so tiefer verletzete es ihn, daß sie ihn mit Verachtung zurückwies. Und wie er sie gehaßt hat, so haßte er auch ihren Gatten und ihren Sohn, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf: dieser Haß allein hat Martin Grind jetzt auf die Anklagebank gebracht!“

Der Untersuchungsrichter schüttelte mit nachdenklicher Miene das Haupt. „Ich gebe zu, daß auch auf mich dieser glühende Haß einen unangenehmen Eindruck gemacht hat,“ sagte er. „Streicher war vorhin als Zeuge hier — seine Aussagen bekundeten die Tiefe dieses unverföhlichen Hasses. Indessen Sie könnten ebensowohl behaupten, Streicher habe auch damals falsches Zeugniß abgelegt, um seinen Haß gegen den alten Mann zu befriedigen.“

„Das zu behaupten, werde ich mich hüten,“ erwiderte Hartenberg; „aber in großes Erstaunen würde es mich nicht versehen, wenn die Wahrheit dieser Behauptung nachträglich an den Tag käme.“

„So meinen Sie, daß Franz Grind damals schuldlos verurtheilt worden sei?“

„Nein, aber ich bestreite auch nicht die Möglichkeit. Wie mir scheint, ist die Untersuchung sehr einseitig geführt worden; ich will dem damaligen Richter keinen Vorwurf machen — er ist jedenfalls von der Schuld Grinds sofort überzeugt gewesen, und die Aussagen der Zeugen haben das ihrige dazu beigetragen, ihn in dieser Ueberzeugung zu bestärken.“

„Mögen Sie nun Recht haben oder nicht, hier liegt der Fall anders,“ sagte der Richter; „nicht die Aussage eines Zeugen, sondern das Urtheil der Sachverständigen muß für mich maßgebend sein, und durch dieses Urtheil ist die Schuld des Angeklagten festgestellt. Nachdem die Untersuchung zu diesem Ergebnis gelangt ist, darf ich den Angeklagten nicht mehr auf freien Fuß lassen — er könnte die Thatfachen zu verdunkeln suchen oder die Flucht ergreifen. Beides muß verhütet werden, denn von allen Seiten laufen jetzt Strafanträge gegen ihn ein. Ich bin natürlich verpflichtet, Ihren Protest gegen seine Verhaftung dem Gericht vorzulegen, vorausgesetzt, daß Sie in der Eigenschaft eines Verteidigers diesen Protest erheben.“

„Allerdings, ich übernehme die Verteidigung!“ „Nun wohl, es wird geschehen. Kann eine Caution für den Angeklagten gestellt werden?“

„Leider nein!“ „Dann wird er wohl auch bis zum Urtheilspruch in Untersuchungshaft bleiben müssen.“

„Ich beantrage außerdem, daß die betreffenden Schriftstücke anderen Sachverständigen vorgelegt werden. Sie besitzen wohl auch die Handschrift des Anklägers?“

„Ich besitze seinen Strafantrag.“

„Gut; Sie müssen auch diesen den Sachverständigen vorlegen!“

„Können Sie diesen Antrag begründen?“

„Zunächst,“ nickte Hartenberg. „Streicher hat mich vorhin darauf aufmerksam gemacht, daß ich ja ebenfalls anonyme Briefe empfangen habe. Meine Frage, woher er das wisse, brachte ihn in Verwirrung. Thatsächlich konnte er keine Kenntniß davon besitzen. Ich habe diese Briefe stets sofort vernichtet und mit keinem Menschen darüber gesprochen.“

„Mit keinem Menschen?“ fragte der Richter, den diese Behauptung in hohem Grade zu überraschen schien.

„Nein, ich weiß das ganz genau. Diese albernen Bosheiten machten auf mich nicht den geringsten Eindruck, ich hielt es nicht der Mühe werth, mit irgend einer Person darüber zu reden. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß Streicher nicht selbst die Briefe geschrieben hat; jedenfalls aber kennt er ihren Verfasser, und seine Bemerkung mir gegenüber macht seine Aussage gegen den Angeklagten durchaus unglaubwürdig.“

„Ich werde Ihrem Antrage Folge geben,“ sagte der Untersuchungsrichter nach kurzem Nachdenken. „Von dem Gutachten der neu zu ernennenden Sachverständigen hängt es ab, ob ich den Angeklagten aus der Haft entlassen darf.“

Damit war die Unterredung beendet. Doktor Hartenberg sah ein, daß er für jetzt nicht mehr erreichen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

haben, wovon die beiden abjacirenden Gemeinden 1540 Mk. (die Stadt Hirschberg 350 Mk., die Gemeinde Grünau 1190 Mk.) vorweg aufzubringen hätten, so daß auf den Gesamtkreis nur 2460 Mk. zu repariren sein würden, wozu nun noch die jährlichen Unterhaltungskosten, nach dem Anschlage 4250 Mk., treten würden. Da die in Rede stehende Landstraße sehr stark, stellenweise mit sehr schweren Lasten befahren wird, sich aber mitunter, namentlich im Winter in geradezu gefährlichem Zustande befindet, so wäre die Chaußirung im höchsten Grade wünschenswert.

\* Bezüglich des Hermsdorfer Mordes erfahren die „Börl. Nachr. u. Anz.“, daß der der That verdächtige Uhrmachergeselle Ansohre immer noch bei seinem hartnäckigen Leugnen verharrt. Die chemische Untersuchung der am Schlitten vorgefundenen Blutspuren ist, wie verlautet, insofern zu seinen Gunsten ausgefallen, als dieselben, weil schon zu sehr vertrocknet, nicht mehr mit Sicherheit als von Menschenblut herrührend anerkannt werden konnten.

\* In Wolfsbau erhängte sich ein 80jähriger Greis aus unbekanntem Grunde. — Wetterkundige Gebirgswohner wollen aus verschiedenen untrüglichen Gründen Thauwetter für die nächsten Tage prophezeien können. Ein ganz sicheres Anzeichen dafür soll eine leichte Färbung des Schnees auf erhöhten Punkten sein.

(D. C.) Auch aus Wüsterhörtdorf wird von einem Schneefall berichtet, wie man ihn seit langer Zeit nicht erlebt. Man sieht häufig Schneeanwehungen von 5 Meter Höhe. Im Oberdorfe liegen fast sämtliche Häuser hinter solchen Schneemauern. Am ärgersten haben die schulpflichtigen Kinder in Neu-Röhrsdorf unter den Witterungsverhältnissen zu leiden, da sie zur Zurücklegung des Weges zur Schule ca. 3/4 Stunden gebrauchen.

\* In Werthelsdorf (Berger'sche Kuranstalt) ist vor wenigen Tagen Herr Dr. Meyerhausen eingezogen. Es geht demselben der Ruf eines sehr tüchtigen (namentlich auch Augen-) Arztes voraus, und steht zu hoffen, daß dies Ereigniß der so überaus anmuthig gelegenen und trefflich eingerichteten Anstalt, welche schon anerkanntertheil und vielfach anerkannte Leistungen aufzuweisen hat, zu ihrem weiteren Gedeihen wesentlich beitragen wird. Daß sich dem Dr. M. auch sonst in den umliegenden großen Ortschaften eine bedeutende Praxis eröffnen wird, steht außer allem Zweifel. Dr. M. kommt zwar aus weiter Ferne (Süddeutschland) ist jedoch ein geborener Schlesiener (aus Schmiedeberg).

(Straßlammerscheidung vom 16. d. Mts. — D. C.) Wie unferen Lesern in Erinnerung sein dürfte, war gelegentlich des am 18. Juni v. J. bei dem Maurer Schön zu Agnetendorf stattgefundenen Brandes dem dortigen Gemeindevorsteher die Summe von ca. 300 Mk. öffentlicher Gelder mittels Einbruchs entwendet worden, während der Herr Gemeindevorsteher sich selbst in der Ausübung seiner Beamtenpflicht auf der Brandstätte befand. Die Gemeinde Agnetendorf sollte diese gestohlene Summe, deren Dieb bekanntlich bereits ermittelt ist, durch reparirte Beiträge wieder ergänzen. Der Tagearbeiter August Jaedel hatte nun, wie festgesetzt, gegen einige seiner Mitarbeiter Aeußerungen gethan, welche auf den Gemeindevorsteher den Verdacht warfen, als sei dieser selbst der Thäter, und wurde deshalb von dem Schöffengericht zu Hermsdorf zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Die seinerseits dagegen eingelegte Berufung wurde heut verworfen. — Mit der Beschuldigung, ihre Tochter sei von dem Herrn Cantor in ungebührlicher Weise gezeilt worden, trat am 17. November v. J. die verwitwete Amalie Bürgel in die Wohnung des Herrn Cantor Glätze zu Petersdorf, bediente sich beleidigender Redensarten und leistete der wiederholten Aufforderung desselben, das Haus zu verlassen, nicht gütwillig Folge, auch gab sie einem Vorschlag zur gütlichen Einigung, gemacht von dem Herrn Glätze und Amtsvorsteher kein Gehör. Angeklagte war mittels Erkenntnis des Schöffengerichts zu Hermsdorf u. R. zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt und hatte dagegen Berufung eingelegt; der Gerichtshof beschloß heut nach längerer Beratung noch weitere Zeugen vorzuladen und die Sache zu vertragen. — Bei den beiden nächstfolgenden Verhandlungen wurde auf Antrag des Herrn Staatsanwalts die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die unverhehelichte Auguste Ansohre aus Reibnitz wurde freigesprochen, Robert Winkler aus Alt-Schönau, erst 16 Jahr alt, zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen die verhehelichte Henriette Dvitz zu Nieder-Verbisdorf, wurde wegen Diebstahl im Rückfalle auf 4 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust erkannt. — Der frühere Mühlenwerkführer Robert Schön, dessen Ehefrau Auguste, und der Müllergefell Franz Schaaf hatten in der Nacht vom 12. bis 13. Mai v. J. ihrem derzeitigen Brotherrn, dem Mühlenbesitzer Fischer zu Bogelsdorf b. Landesbut einen Sack mit ca. 65 Pfd. Mehl entwendet, den der r. c. Schön, nachdem er durch das Fenster in die Mühle gelangt, mittels eines Seiles herabgelassen hatte. Seine Ehefrau war beim Hinwegschaffen desselben von dem patronillirenden Nachtwächter abgefaßt worden. Alle drei sind der That gefällig, und erkennt der Gerichtshof gegen den r. c. Schön auf 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, gegen die Frau Auguste Schön auf 6 Wochen und gegen den Müllergefell Schaaf auf 2 Monat Gefängniß.

\* R. Nun haben wir also den „unvergleichlichen Genuss“ hinter uns, nachdem wir seit ca. 8 Tagen in allen „geschick geleiteten“ Blättern der Provinz in mehr oder minder spaltenlangen Reklamen darauf hingewiesen worden waren, daß Bippchen alias Julius Stetteneheim in Schlesien mit Vorlesungen beglückt wolle. Wir

müssen gestehn, daß unsere schon an und für sich nicht hoch gespannten Erwartungen noch bedeutend untertroffen wurden, und daß wir uns nach den ersten Proben Bippchen'scher Lyrik nicht mehr für verpflichtet halten konnten, dieses Gemisch von Unfinn und Cynismus noch länger anzuhören. Den Hamburger Typus kennen wir nicht aus eigener Erfahrung, glauben aber mit unserer Ansicht nicht allein zu stehen, daß ein Mensch, der hundertmal dieselbe Redensart wiederholt, langweilig ist; „Mucknich“ ist höchstens die Carricatur eines Berliners. Der „Interviewer“ war noch die beste Leistung des Herrn Stetteneheim, der hierbei wohl aus eigener Erfahrung sprach. Die Kalauer schrecklichster Art und die albernsten, aber anscheinend ganz den Anschauungen der Anwesenden entsprechenden politischen Anspielungen mit denen dieser „berühmte“ Redakteur der „Berl. Wespen“ seine Zuhörer, unter denen sich — leider — auch viele Damen befanden, regalarie, wie auch der geschmacklose Vergleich des Elsaß mit der Cholera riefen — natürlich! — Beifall hervor, bei näheren Momenten aber, wie z. B. dem Beweis, daß Jupiter kein Pantoffelheld gewesen, oder dem Feigenblatt r. wäre ein energischer Protest gegen solche Verletzungen des Anstandes — mindestens seitens der Damen — mehr am Plage gewesen. Der spätere Besuch — 60 bis 70 Personen — ist übrigens das beste Zeugniß für den gesunden Sinn des Hirschberger Publikums, und „es ist wirklich stark, daß man einer so intelligenten Bevölkerung derartiges zu so hohen Preisen zu bieten wagt.“

\* Da die Erde ihr Wintergewand noch nicht abgelegt hat, Schnee die Felder und Wiesen, Berge und Thäler deckt, und die armen Vögelin, die uns im Sommer große Freude und unsäglichen Nutzen bereiten, noch kümmerlich ihr Dasein krähen müssen, und hungern und frieren umherflattern, ist es eine Pflicht der Dankbarkeit, für sie zu sorgen und ihren Hunger zu stillen. Darum Groß und Klein, gute Menschen alle, zeigt euch dankbar, vergesst die Vögelin nicht. Der Hunger thut weh!

\*† Das Ideal der Manchester männer, niedrige Preise aller Lebensmittel, kann so ziemlich aller Orten als erreicht gelten. Welche Wirkungen dasselbe hat, sieht man wieder aus folgendem kurzem aber inhaltsreichem Bericht, der uns aus Breslau zugeht: „Wie die Lage der ländlichen Bevölkerung bei den sinkenden Preisen aller landwirthschaftlichen Producte eine drückende ist, so leidet auch der Handwerker unter dem Drucke der landwirthschaftlichen Calamität. Die Industriellen klagen ebenfalls über großen Mangel an Geld und Absatz und sind genöthigt, die Arbeiten noch weiter, wie bisher einzuzukürzen.“

\*† Bürgerkasten gegen die Unvernunft der Volksvertretung müssen geschaffen werden, so meint ein officiöser Artikel der „Berliner Politischen Nachrichten“ über die Ablehnung der Monopolvorlage. Sehr richtig!

\* Dem Pastor Bornmann in Wingenndorf, Kreis Lauban, ist die Local-Schulinspection über die dortige Schule übertragen. — Wüderauisch ernannt ist der Stadtsecretär und Registrator Stein zu Schmiedeberg an Stelle des Beigeordneten, Stadtkammerers und Sparkassenrendanten Schmidt zum Vertreter des Amtsanwalts am Königl. Amtsgericht zu Schmiedeberg. — Beauftragt ist der Postrath Hennig aus Bromberg mit der Wahrnehmung der Geschäfte einer Post- rathsstelle bei der Kaiserl. Ober-Postdirection in Liegnitz.

\* Der Proceß des Magistrats zu Görlitz gegen die Geh. Commerzienrath Schmidt'schen Erben wegen der Auszahlung des Legats von 60,000 Mark zum Ausbau der Peterskirchenthürme ist gestern vor der I. Civilkammer des Landgerichts Görlitz entschieden worden. Die Beklagten wurden nach dem Klageantrage verurtheilt. 30,000 Mark sind für sofort vollstreckbar erklärt worden.

\* Nur wenigen Jüngern Nimrods und Freunden des edlen Waidwerks dürfte es vergönnt sein, ein so glänzendes Resultat ihrer waidmännischen Thätigkeit aufweisen zu können, wie Herr Reichsgraf Hans Ulrich Schaffgotsch auf Roppitz. Derselbe schoß nämlich vor einiger Zeit seinen 300. Rehbock. Dieses Ereigniß wurde durch eine entsprechende Festlichkeit im engeren Kreise begangen.

\* Vor Kurzem ereignete es sich in Bittau, daß in einer Familie der achte Sohn geboren wurde. Acht Söhne geboren zu haben, dessen kann sich nun freilich manche Mutter rühmen, aber der Umstand, daß kein Schwesterchen sich ihnen zugesellte und die Reihenfolge unterbrach, daß ferner all' diese Weltbürger frisch und gesund sind, dürfte den Fall doch seltener machen. Während dem siebenten Sohne schon von seiten Sr. Majestät dem König von Sachsen ein Geldgeschenk zugetheilt ward, wird dem Oktavus die hohe Ehre zu

theil werden, Sr. Majestät den deutschen Kaiser bei der am 22. März stattfindenden Taufe zum Puthen zu haben. Der Vorstand dieser gesegneten Familie ist der Stationsassistent Gustav Kallinich an der Bittau-Görlitzer Bahn.

\* Das Presbyterium und die Gemeindevertretung der evang.-reformirten böhmischen Gemeinde in Berlin theilt den Angehörigen der reformirten Kirche mit, daß alle Christen, die aus reformirten Gemeinden nach Berlin kommen, die Pflege ihres kirchlichen Lebens in ihrer dortigen Gemeinde finden. Die Pastoren und Aeltesten reformirter Gemeinden werden gebeten, allen, die aus der heimathlichen Gemeinde den Weg in die Hauptstadt des deutschen Reiches antreten, Zeugniß und Weisung an das Pfarramt der dortigen Gemeinde mit auf den Weg zu geben. Vorsitzender derselben ist Herr Pfarrer Hoppe, Wilhelmstraße 29, in Berlin.

Liegnitz. Vor Kurzem kam einem hiesigen Particulier ein Stubehund (Wops) abhandeln und vermuthete man, da das Thier sehr fett war, es sei von einem der jetzt zahlreichen beschäftigungslosen Arbeiter, welche die Straßen und Häuser unsicher machen, als willkommenen Braten betrachtet und entwendet worden. Gestern erhielt der Bestohlene ein unfrankirtes Packet aus Görlitz, in welchem sich das mit Stroh ausgestopfte Fell, sowie Halsband und Maulkorb des Hundes befanden, und fand sich die Vermuthung sonach bestätigt.

Breslau, 15. März. Eine Eifersuchts scene mit tragischem Ausgange ereignete sich gestern Abend auf dem Dominium des benachbarten Dorfes Schönborn. Als das dortige Stubenmädchen in dem Ofen eines Zimmers Feuer anzündete und sich hierbei mit dem Rutscher unterhielt, stürzte die ebenfalls auf dem Dominium beschäftigte Wirthschafterin, mit einem Revolver versehen, ins Zimmer und feuerte nach dem Stubenmädchen zwei Schüsse ab. Letztere brach sofort, tödtlich getroffen, zusammen und verstarb nach einigen Minuten. Die Mörderin wurde sofort von dem Dominial-Inspector festgenommen und in die hiesige Gefangenen-Anstalt eingeliefert.

Glogau. Das Eis im hiesigen Winterhafen hat eine Stärke von mehr als zwei Fuß erreicht. Bei Reichau ist das Eis der Ober so stark, daß dasselbe von zweispännigem Fuhrwerk, die mit 600 Stück Ziegeln beladen sind, passiert werden kann.

Frankenstein. Hier ist ein communaler Conflict ausgebrochen. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte über ein direct an sie gerichtetes Gesuch mit Umgehung des Magistrats einen Beschluß gefaßt. Der Magistrat versagte demselben seine Bestätigung. Als nun in der Sitzung vom 2. d. Mts. der Stadtverordneten-Vorsteher bemerkte, daß die Motivirung des Magistratsbeschlusses Nebensachen enthalte, welche die Versammlung verletzen, und daß die Versammlung verlangen müsse, daß dies in Zukunft nicht mehr vorkomme, verließ der Bürgermeister den Saal. Die Versammlung hat nun beschloffen, auf das Magistrats-Botum eine Erwiderung ergehen zu lassen.

#### Vermischtes.

— Leiden eines Komponisten. Unter diesem Titel erzählt der Mailänder „Trovatore“ folgende ergötzliche Geschichte. Der bekannte, aber etwas überspannte Kapellmeister Dreffe Vimboni (auch hinsichtlich seiner Wirksamkeit in der Philharmonie in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannt) trifft auf der Straße einen Freund, welcher ihn fragt, ob er in der letzten Zeit nichts Neues komponirt hätte. „Oh“, antwortete Vimboni erregt, „mit dem Komponiren ist es eine ganz eigenhümliche Sache. Kommt Einem ein guter Gedanke, so fehlt ihm sicherlich gerade das Papier, um ihn zu fixiren. Hat man ihn glücklich zu Papier gebracht, so findet man keinen Verleger, der den Druck übernehmen will. Findet man endlich glücklich einen solchen, so bekommt man sicherlich sein Geld nicht dafür. Ist das Musikstück gedruckt, so kauft es kein Mensch. Kauft es wirklich zufällig Jemand, so ist hundert gegen eins zu weiten, daß er es nicht spielen kann, und spielt er es endlich, so gefällt es ihm sicher nicht!“ — Wie viele deutsche Komponisten werden ihrem italienischen Kollegen diesen Stoßseufzer nachseufzen!

#### Briefkasten.

B. M., Warmbraun. Zu spät erhalten, waren schon versehen.

Welche Plage! Schon wieder den Schnupfen mit seinen störenden und verstimmen den Nebenerscheinungen und was thun? Einige Taschentücher mehr einstecken? Nein. Die W. Boff'schen Katarripillen befreien Sie in kürzester Zeit, lassen Sie aus der Apotheke eine Schachtel kommen und Sie werden dieses Mal rasch davon sein und das nächste Mal sich nicht mehr den Kopf zerbrechen, welches Mittel Sie anwenden wollen oder können. Boff'sche Katarripillen sind erhältlich in den Apotheken zu Hirschberg, Liebenthal, Schönau, Warmbraun. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. 793

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

In Riesengebirgs-Nummer!! empfiehlt billigst, einfach Pratt. Illustrations-Weisbl.-Lichttüllen

Herm. Liebig, Klempnermeister,

Hirschberg, dicht hinterm Burghurm, 3 Min. vom Ringe.

799 NB. Ferner starke klangvolle Musikbecken, Trommelrumpfe für Vereine etc. (complete Trommel für Kinder), Fahnenstangen, bis. Mundstücke für Instrumente, Ordensbleche etc., Weinkühler, Fischessel, Schnellbrater, Back-, Eis- und Süßformen etc. Allerhand Lampenglas, Schirme, Kugeln, Tulpen, Vasen etc., richtige Cylinder und do. pa. Dachte.

Bestellungen jeder Art, Reparaturen exact, bald und billigst, auf Wunsch möglichst denselben Tag. D. O.

Nr. 3,50. Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter: Nr. 3,50.

- 1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; wöchentlich),
2) „Neueste Moden“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich,
3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren etc. — wöchentlich,
4) „Verloosungsblatt“, betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Loose etc., wöchentlich,
5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatlich,
6) „Hausfrauen Zeitung“, 2 Mal monatlich,
7) „Humoristisches Echo“, — wöchentlich

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden „Neueste Nachrichten“.

Letztere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.

Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor Allen ihrer vollkommen unparteiischen Haltung.

Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags): Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, locale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. Abonnements der „Neueste Nachrichten“ incl. obiger 7 Beiblätter pro Quartal nur 3,50 Mk. nehmen alle deutschen und österreichischen Postanstalten entgegen.

Der im Feuilleton der „Neuesten Nachrichten“ im März begonnene ungemein spannende Original-Roman „Lunacht“ von Fr. Leonhardt, wird, soweit er bis zum neuen Quartal erschienen ist, den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco übersandt werden.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Probe-Nummern gratis und franco. — Billigste Berliner Tages-Zeitung (Nr. 3,50).

Ein kunstvoll geschnitztes 807

eichenes Büffet,

eine große Fruchtpresse mit eiserner Spinndel, ein großes Würstchen und anderes Mobilität verkauft wegen Umzuges

Apotheker Krauss in Zillerthal.

Probe-Nummern gratis und franco.

Breslauer

Handels-Blatt.

Begründet im Jahre 1844. Special-Organ für die Handels-Interessen in Schlesien und Posen.

Allwöchentlich eine Allgemeine Verloosungs-Liste sämtlicher ausloosbarer Effecten mit einer Ziehungs- und Restantenliste derselben.

Inserate für das „Breslauer Handelsblatt“ werden in unserer Expedition, sowie in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes entgegengenommen und finden die weitest- und wirksamste Verbreitung. Der Abonnementspreis für das „Breslauer Handelsblatt“ beträgt pro Quartal bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches u. in Oesterreich-Ungarn 3 Mk., in Russland u. Polen bei täglicher Zustellung unter Str.-Band 6,50 Mk.

30 Stück

gemästete, junge englische Hammel verkauft, auch einzeln.

Dom. Heiland-Kauffung.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloscenen etc. mit Pianoforte-Begleitung. 20 Bände. (Ed. 13 bis 20 neu) à 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis u. franco.

Die besten Declamationen u. komische Vorträge für frohe Menschenkreise. 9. Aufl. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

82 Von Gustav Land. Mit Illustr. Preis 50 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Messina-Berg-Äpfelzinen,

Bfd. 30 Pf., bei 5 Bfd. mit 28 Pf., schönste Messina-Citronen, Stück 5 bis 10 Pf., je nach Größe, neue Kranzweigen, Bfd. 30 Pf., Türkische Pfäulen, Bfd. 25 Pf., Getrocknete Pflanzliche

entfernt u. geschält, Bfd. 60 Pf., geschälte Äpfel u. Birnen, Bfd. 40 Pf., Italienische Prünellen, Bfd. 60 Pf., Maroccaner Datteln, Bfd. 60 Pf., türkisches Pflaumenmus,

jebr süß, Bfd. 25 Pf., bei 5 Bfd. mit 23 Pf., flüssiger Fleisch-Extract, Fl. 1,75 Pf., Ferd. Felsch, Promenade 7.

Butterfarbe, Butterpulver,

letzteres zur Erzielung einer größeren Ausbeute, empfiehlt

H. O. Marquard, Richte Burgstr. 2.

In meinem Hause Bahnhofstraße 15 ist die 2. Etage zu vermieten.

485 Günther, Hauptmann a. D. Meteorologisches.

17. März, Vorm. 8 Uhr. Barometer 728 m/m (gestern 724 1/2). Luftwärme — 0° R. Niedrigste Nachttemperatur — 1 1/2° R.

F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Im Verlag von Grefner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1945

Afghanistan

und seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Conflicts.

Nach den neuesten Quellen geschildert von

Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Russland als herausragenden Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkenengebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweiseitige) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahreschluss komplett vorliegen. In höchst effectvollem Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlusslieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als Gratis-Zeigabe.

Stadttheater in Hirschberg. Concerthaus.

Donnerstag den 18. März: Die jartlichen Verwandten, Lustspiel von Benedix.

Freitag den 19. März: Der Gemeiniker, Originalauspiel von Trinsch.

Dienstag den 23. März: Gastvorstellung der Königl. Sächs. Hofchauspielerin Fräulein Charlotte Basté vom Königl. Hoftheater in Dresden.

Der Tagesbilletverkauf ist bei dem Königl. Hoflieferanten Herrn Schultz.

Ein j. M. von 15 bis 16 Jahren, Sohn r. G., welcher Lust hat Diener zu werden, sucht Stellung. Auskunft b. d. Exp. der Post a. d. H.

Wilhelmstraße Nr. 3 sind in 1. Etage 4 Zimmer vom 1. April ab zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 57. 796

Männer-Turn-Verein.

Freitag den 19. Abends 1/10 Uhr, geselliger Abend im alten Schießhause und Wahl der Delegierten zum Kreisturntag; daher wird um recht zahlreiche Theilnahme gebeten. 806

Turn-Verein „Vorwärts!“

Freitag den 26. März, Abends 8 Uhr, im Saale „zum langen Hause“:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl der Vertreter und Stellvertreter zum Gau resp. Kreisturntag. 2. Berathung interner Vereinsangelegenheiten. Der Turnrath.

Winter-Fahrplan der Omnibusse.

Von Hirschberg nach Warmbrunn: Früh: 7, 8, 9, 10 1/2 und 12 Uhr. Nachm.: 1, 2, 4, 5, 5 1/2, und 7 Uhr.

Von Warmbrunn nach Hermsdorf: Früh: 8, 10 und 12 Uhr. Nachm.: 2, 3, 5, 7 und 8 Uhr.

Sonntags Nachmittags fährt auch im Winter der 3-Uhr-Omnibus von Hirschberg nach Hermsdorf und Abends 5 1/2 von Hermsdorf weg.

Restauration zur Warmbrunner Brauerei.

Freitag den 19. März, zum Besten der freiwill. Feuerwehr: Concert

von dem Männer-Gesang-Verein „Harmonie“ unter glühiger Mitwirkung der Vade-Capelle. Anfang Abend 8 Uhr. Entrée 75 Pf.

Mehrbeträge werden dankend angenommen.

Billets à 50 Pf. sind bis Freitag Abend 6 Uhr bei Herrn Musikdirektor J. Elger und bei Herrn Brandmeister Grund zu haben.

Berliner Börse vom 16. März 1886.

Table with columns for Goldsorten und Banknoten, Deutsche Fonds und Staatspapiere, Deutsche Hypotheken-Certifikate, Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe, and Bank-Actien. Includes various financial data and interest rates.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Köhler.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.